

Lehrerfortbildungen Februar bis Juli 2015

Mittwoch, 4. Februar 2015, 15.00–18.00 Uhr

Jüdisches Museum, Untermainkai 14/15, Frankfurt am Main

„Grüße und Küsse an alle“ – Die Geschichte der Familie von Anne Frank

Das Buch für „Frankfurt liest ein Buch“. Einführung in die Geschichte der Familie Frank, Vorschläge für den Unterricht.

Im Vorfeld von »Frankfurt liest ein Buch 2015« (13. bis 26. April 2015) stellen wir in diesem Workshop die Geschichte der Familie Frank als Beispiel für eine Emanzipationsgeschichte im 19. Jahrhundert vor.

Schreiben und Erinnern nahmen seit dem 19. Jahrhundert einen großen Stellenwert im Leben der Familie Frank ein. Davon zeugen die unzähligen Briefe und autobiografischen Texte, die Mirjam Pressler in die Familienchronik *Grüße und Küsse an alle* integriert hat.

Die Fortbildung führt entlang von Beispielen aus der Familienkorrespondenz in die Geschichte der Familie Frank ein und gibt Anregungen für die Verwendung dieser Quellen im Unterricht der 8. bis 10. Klasse. Sie thematisiert die jüdische Emanzipationsgeschichte und die Bedeutung der bürgerlichen Freiheitsrechte für das Leben der Familie Frank und ihrer Vorfahren an Hand des Materialheftes von Ann-Kathrin Rahlwes und Ricarda Wawra, *Freiheitsrechte. Das Beispiel der Vorfahren und der Familie von Anne Frank*.

Leitung: Ann-Kathrin Rahlwes, Gottfried Kößler

Anmeldung: Ann-Kathrin.Rahlwes@stadt-frankfurt.de

.....
Mittwoch, 11. Februar 2015, 14.30–17.00 Uhr

Jüdisches Museum, Untermainkai 14/15, Frankfurt am Main

Im Licht der Menora – Einführung in die Ausstellung

Archäologische Zeugnisse für jüdisches Leben in den römischen Provinzen nördlich der Alpen sind sehr selten. Historische Quellen wie das berühmte Dekret Kaiser Konstantins von 321 über die jüdische Gemeinde Köln belegen jedoch, dass Juden in dieser Region des Römischen Reichs lebten.

Neue Funde, die die lang gesuchte Verbindung zwischen archäologischen und geschichtlichen Zeugnissen herstellen, inspirierten zu dieser Ausstellung „Licht der Menora“, die bis zum 10. Mai im Jüdischen Museum zu sehen ist. Sie präsentiert erstmals entsprechende archäologische Funde in diesem Zusammenhang: Ausgehend von Rom und dem Tempelraub in Jerusalem führt die Spur der Objekte in die römischen Provinzen des Nordens: in die heutige Schweiz, nach Österreich, Ungarn und schließlich nach Deutschland. In der Ausstellung gilt es eine antike multireligiöse Gesellschaft von überraschender Aktualität zu entdecken.

Leitung: Dr. Martin Liepach, Dr. Carsten Wenzel

Anmeldung: Martin.Liepach@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 4. März 2015, 14.30–17.00 Uhr

Medienzentrum Frankfurt am Main, Ostbahnhofstr. 15

Neues Online-Angebot: Unterrichtsmaterialien zur Auseinandersetzung mit dem Holocaust

Texte und Fotos zur Verfolgung jüdischer Deutscher und zur Ermordung der europäischen Juden in den Jahren 1933–1945. Für alle Schulformen der Klassen 9 und 10 sowie der Oberstufe.

Diese neue Website bietet Texte und Fotos zur Verfolgung jüdischer Deutscher und zur Ermordung der europäischen Juden in den Jahren 1933–1945. Sie sind geeignet für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 aller Schulformen. Anschaulich erzählte Texte und Fotos ermöglichen persönliche Zugänge zu vielfältigen Aspekten der Verfolgung der Juden in Deutschland und der Ermordung der Juden im besetzten Europa. Es werden insbesondere solche Texte präsentiert, in denen damals jugendliche Personen über Situationen ihres Lebens erzählen, in denen sich die Verfolgung spiegelt. So ergeben sich für Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, an die eigene vertraute Alltagswelt anzuknüpfen. Auf diese Weise haben sie Gelegenheit zur persönlichen Auseinandersetzung und zur Diskussion. Konzept und Struktur dieses neuen Web-Angebotes, das im Pädagogischen Zentrum erarbeitet wurde, wird vorgestellt. Die schulischen Nutzungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und SchülerInnen werden erläutert, erprobt und Erfahrungen diskutiert.
(www.holocaust-unterrichtsmaterialien.de)

In Kooperation mit dem Medienzentrum Frankfurt

Leitung: Monica Kingreen, Alia Pagin (Medienzentrum Frankfurt)

Anmeldung: Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de

.....
Mittwoch, 18. März 2015, 10.00–16.30 Uhr

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Campus Westend,
Norbert-Wollheim-Platz 1, Casino, Raum 1.801

Fachtagung: „Von Klischees und falschen Bildern“ Diskriminierung von Sinti und Roma in Schule und Gesellschaft. Perspektiven für eine Bildungsarbeit gegen Antiziganismus

Die aktuelle Lebenssituation vieler Sinti und Roma in der Bundesrepublik Deutschland ist gekennzeichnet von alltäglicher und struktureller Diskriminierung und Abwertung. Die Berichterstattung über die so genannte Armutseinwanderung von Roma aus Bulgarien und Rumänien ist ein Beispiel für die Aktualität dieser diskriminierenden Fremdbilder.

Die Fachtagung möchte die Mechanismen der gesellschaftlichen Ausgrenzung und die Funktion und Wirkung der rassistischen Stereotype in den Blick nehmen und dabei die Frage in den Mittelpunkt stellen, wie wir als Lehrer und Lehrerinnen individuelle und institutio-

nelle Formen der Diskriminierung von Schülerinnen und Schüler aus der Minderheit der Sinti und Roma aufdecken können. Es werden Handlungsoptionen vorgestellt, die gegen die Ideologie der Ungleichwertigkeit eine Kultur der Anerkennung als Maßstab des pädagogischen Handelns setzen.

In Kooperation mit dem Amt für Lehrerbildung
Leitung: Karin Stahl, Helmolt Rademacher und Gottfried Kößler
Anmeldung: Karin.Stahl@lsa.hessen.de

Mittwoch, 29. April 2015, 14.30–17.00 Uhr
Jüdisches Museum, Untermainkai 14/15, Frankfurt am Main

Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus als Varianten gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Während sich antimuslimischer Rassismus gegenwärtig in Form von Bürgerprotesten (Pegida u. a.) ganz offen in der Mitte der Gesellschaft zu etablieren scheint, lässt sich das Ausmaß des Antisemitismus und seine Wirkung auf Einzelne, auf Gruppen und auf die Gesellschaft insgesamt nicht eindeutig bestimmen. Antisemitismus tritt im Gegensatz zu Muslimfeindlichkeit heute eher selten offen zutage, er wird meist durch Andeutungen, Codes und Chiffren transportiert. Seit den medial geführten „islamkritischen“ Diskursen hat sich der Islam zur Projektionsfläche unterschiedlichster Bedrohungsszenarien entwickelt und als Feindbild manifestiert. In dieser Fortbildung werden Erscheinungsformen des Antisemitismus und des antimuslimischen Rassismus dargestellt und diskutiert. Mithilfe von Fallkonstruktionen werden pädagogische Handlungsansätze im schulischen Alltag analysiert und Handlungsstrategien entwickelt.

Leitung: Dr. Türkân Kanbıçak, Manfred Levy
Anmeldung: Manfred.Levy@stadt-frankfurt.de

Dienstag, 15. Mai 2015, 15.00–17.00 Uhr
I.E. Lichtigfeld Schule im Philanthropin,
Hebelstraße 15-19, Frankfurt am Main

„Synagoge und jüdische Feiertage“ im kompetenzorientierten Unterricht

Fortbildung für Lehrer aller Schulformen bis Klasse 6.

Im ersten Teil der Fortbildung steht der Aufbau eines Synagogeninnenraums im Mittelpunkt. Beispiele unterschiedlicher Synagogenarchitektur zeigen, die Vielfalt in der äußerlichen Gestaltung. Ferner wird die feste Liturgie erläutert sowie die von Land zu Land unterschiedlichen Synagogalgesänge und Melodien. Dabei werden Beispiele der Vermittlung im Unterricht veranschaulicht. Im zweiten Teil werden jüdische Symbole erklärt. Anhand der jüdischen Feiertage Schabbat, Pessach und Chanukka erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die verschiedenen Bedeutungsebenen. Praktische Beispiele erleichtern die Weiterarbeit im Unterricht. Alle Teilnehmer erhalten am Ende der Veranstaltung eine digitale Materialsammlung. Bitte dafür einen USB-Stick mitbringen. Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Leitung: Manfred Levy, Nurith Schönfeld
Anmeldung: Manfred.Levy@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 17. Juni 2015, 14.30–17.00 Uhr
Jüdisches Museum, Untermainkai 14/15, Frankfurt am Main

50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen – (k)ein Thema für den Unterricht?

Im Mai 1965 nahmen die Bundesrepublik Deutschland und Israel ihre diplomatischen Beziehungen auf. Zwanzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs und der Shoah war dies keinesfalls eine politi-

sche Selbstverständlichkeit. Der Weg bis dahin war von zahlreichen Stolpersteinen begleitet. Das inzwischen positiv gesehene Luxemburger Abkommen aus dem Jahr 1952 war auf beiden Seiten umstritten. Die innerisraelische Opposition lehnte es anfangs vehement ab, aus Deutschland stammendes „Blutgeld“ in Empfang zu nehmen, deutsche Kritiker auch innerhalb der Regierungskoalition, argumentierten, Israel habe kein Recht auf Reparationen, da es während der NS-Herrschaft noch gar nicht existiert habe. In der Veranstaltung werden verschiedene Zugangsmöglichkeiten und Unterrichtsmaterialien zu dem Themenfeld vorgestellt und weiterentwickelt.

Leitung: Dr. Martin Liepach, Dr. Wolfgang Geiger
Anmeldung: Martin.Liepach@stadt-frankfurt.de

Dienstag, 30. Juni 2015, 14.30–17.00 Uhr
Hochbunker Friedberger Anlage 5/6, Frankfurt am Main

Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel

Die 2015 überarbeitete Ausstellung »Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel« steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Kuratorin Heike Drummer wird die Ausstellung vorstellen. Das Frankfurter Ostend hatte im Jahre 1895 mit etwa 45 Prozent den höchsten Anteil an jüdischer Bevölkerung in der Stadt. Mitte des 19. Jahrhunderts war das Ostend als neues Wohnviertel zwischen Anlagenring und Tiergarten, zwischen Sandweg und Hanauer Landstraße entstanden. Die jüdischen Bewohner wurden 1941/1942 deportiert und ermordet. Die Ausstellung gibt einen Einblick in früheres jüdisch-orthodoxes Leben im Ostend und zeigt auch die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen des Stadtteils bis in die Zeit nach 1945. Die Initiative 9. November präsentiert diese vom Jüdischen Museum Frankfurt erarbeitete Ausstellung im Hochbunker an der Friedberger Anlage. Der Bunker steht seit 1942/43 auf dem Grund der im Jahre 1907 eingeweihten und 1938 zerstörten Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft. Ein Mitglied der Initiative 9. November stellt die langjährige Erinnerungsarbeit der Initiative vor.

In Kooperation mit der Initiative 9. November
(www.initiative-neunter-november.de)
Leitung: Monica Kingreen
Anmeldung: Monica.Kingreen@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 1. Juli 2015, 14.30–17.00 Uhr
Jüdisches Museum, Untermainkai 14/15, Frankfurt am Main

Der Islam in der Alltagskommunikation

Wir lesen und hören vom Islam in verschiedenen Zusammenhängen. Er ist ein medial präsent und viel diskutiertes Thema. Doch wüber reden wir eigentlich und wie tun wir dies? Der Islam wird in diesem Zusammenhang häufig zu dem Anderen. Dies findet seinen Niederschlag auch in unserer Alltagskommunikation. In dieser Fortbildung wird das alltägliche Reden und Schreiben über den Islam am Beispiel verschiedener Kommunikationssituationen analysiert. Dabei werden die unterschiedlichen Ebenen eines Textes in den Blick genommen und besonders auf mitschwingende Nuancen geachtet. Denn es sind nicht zuletzt diese mitschwingenden und oder unausgesprochenen Zwischentöne, die die Aussagekraft und die Botschaft ganzer Texte prägen und sowohl unser Denken als auch den gesellschaftlichen Diskurs mitbestimmen.

Leitung: Dr. Türkân Kanbıçak und Dr. Daniela Wehrstein
Anmeldung: Turkan.Kanbicak@stadt-frankfurt.de

PÄDAGOGISCHES ZENTRUM FFM

Seckbächer Gasse 14 · 60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069.212-74237 · pz-ffm@stadt-frankfurt.de
Weitere Informationen auf unserer Website: www.pz-ffm.de